

Während der Kopierer seine Arbeit verrichtet

Autor(en): **Meier, Michael / Franz, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am
Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-918732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

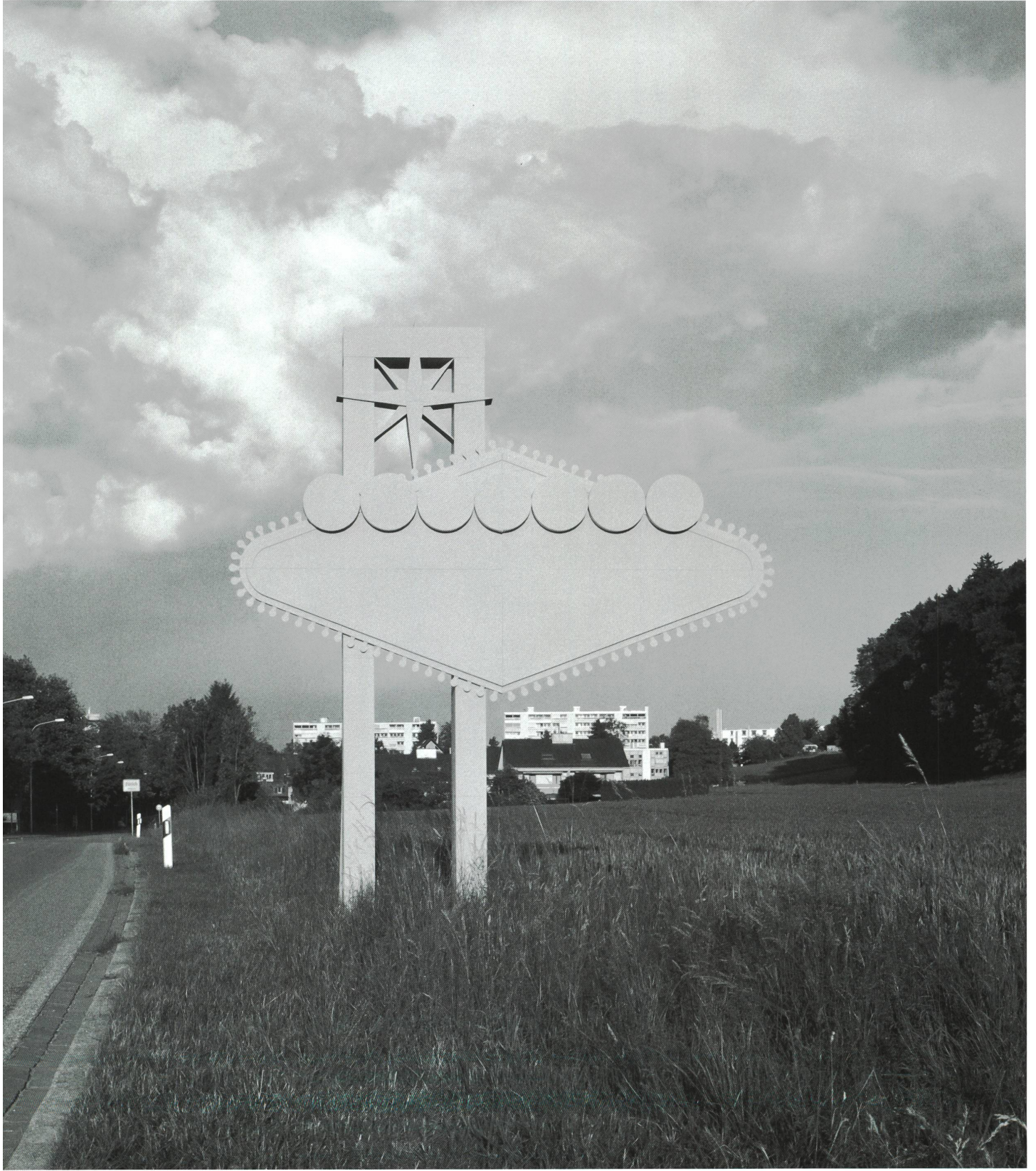
WÄHREND DER KOPIERER SEINE ARBEIT VERRICHTET
Michael Meier & Christoph Franz

















Kurze Zwischenhalte sind allseits bekannt, um einem Verkehrsmittel zuzusteigen oder es zu verlassen, Richtung als eine Variable zu verstehen und dementsprechend zu handeln. In den gebauten, räumlichen Kontexten, die tagtäglich befahren und begangen, in denen tagtäglich gelebt und Arbeiten nachgegangen wird, sind sie selten. Sie kommen wie Positionsräumlichkeiten daher. Dass hier etwas dezentriert zu einem gesetzten Protokoll erfahren und erlebt werden kann, kostet alle Beteiligten Mehraufwand und Engagement in der Zeit. Und es lohnt sich, weil sich nur in Situationsräumlichkeiten Erfahrungen machen lassen, von denen sich Vektoren in Richtung darauf aufspannen lassen, so weiterzudenken und weiterzumachen, dass es nicht vorrangig darum geht, das Bestehende zu bestätigen, sondern sich zu öffnen und das undefinierbare Folgende schon vorab kontrollieren zu wollen. Statt eines Rahmens bietet hier ein offener Index die Essenz, die einen nicht verloren gehen lässt. Derjenige von Michael Meier & Christoph Franz ist ständig in Arbeit. Expedition, Wahrnehmungstiefe, Subversion und Kommunikation in verschiedenen Registern sind Ankerbegriffe, die dabei gelten und relevant sind.

Stefanie Manthey,
Kunstmuseum Basel

Michael Meier, geb. 1980
Kunststudium an der Kunstuniversität Linz und der Zürcher Hochschule der Künste, 2007-2009 Mitarbeit bei raumlaborberlin. Lebt in Zürich.

Christoph Franz, geb. 1982
Kunststudium an der Kunstuniversität Linz und der Zürcher Hochschule der Künste, 2007-2009 Mitarbeit bei raumlaborberlin. Lebt in Zürich.

Michael Meier & Christoph Franz arbeiten seit ihrem Studium an der Kunstuniversität Linz in kollaborativen Kunst-Projekten zusammen. Es sind die städtischen und funktionalen Räume, die Michael Meier & Christoph Franz als Spektrum unendlicher Möglichkeiten und offener Potentiale verstehen.